

Türkei nach dem Putsch – EU vor neuer Nachbarschaftspolitik

Nach dem gescheiterten Putsch am 15. Juli 2016, wird erneut über Abbau von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in der Türkei diskutiert. Doch was daran ist neu? Die Kriminalisierung der Opposition hat seit den Protesten im Gezi-Park nicht abgenommen. Im Gegenteil. Seit dem Attentat in Suruc genau vor einem Jahr wurden PKK-Einheiten gegen türkische Sicherheitskräfte aktiv. Die türkische Regierung erklärte daraufhin einer ganzen Region den Krieg, vertrieb und enteignete Kurdinnen und Kurden, verfolgte Akademiker, die sich für friedliche politische Lösungen einsetzten. Medien wurden bereits seit dem Spätherbst 2015 vor laufender Kamera besetzt, Regierungskritiker verhaftet.

All dies hat die Mitgliedsstaaten der EU nicht gehindert, Erdogan als Verbündeten in einer fragwürdigen Flüchtlingspolitik zu pflegen. Im März 2016 wurde der absurde EU-Türkei-Deal vom Europäischen Rat in einer Erklärung verabschiedet. Der Deal ist ein heißgestrickter Vertrag am Europäischen und nationalen Parlamenten vorbei in flagranter Verletzung der Menschenrechte und ihrer internationalen Kodifizierung. Nicht zu vergessen: Österreich und Mazedonien schlossen ihre Grenzen, was den Deal final »erforderte«. Und Griechenland leistet die gesamteuropäische Arbeit der Flüchtlingsaufnahme, der Asylverfahren, staatlich gestützt, zivilgesellschaftlich getragen.

Mit Hilfe des erklärten Ausnahmezustandes hat Erdogan nach dem Putschversuch einen rasanten Umbau des Militärs, des polizeilichen Sicherheitsapparates, der Justiz, der Bildungsinstitutionen begonnen. Weit über 50.000 suspendierte, zum Teil verhaftete Beamte, Richter, Hochschullehrer, Polizisten und hochrangige Militärs in weniger als zwei Wochen gehen auf das Konto des aktuellen Machtausbaus Erdogans. So etwas geht kaum ohne Vorbereitungen und Pläne. Trotzdem braucht auch Erdogan die EU. Über alle kulturelle Verflochtenheit mit Europa hinaus, ist die EU der wichtigste Handelspartner und die Türkei ebenso NATO-Mitglied.

Was wäre zu tun?

Das EU-Türkei-Abkommen ist aufzukündigen, die Flüchtlingshilfe neu zu konzipieren und vollständig abzukoppeln von den Beitrittsverhandlungen, denn ein Beitritt stand und steht nicht auf der aktuellen Tagungsordnung. Die der Türkei zugesagten, verbliebenen zwei Milliarden Euro gehören in die großen Camps rund um Syrien, in die Seenotrettung und in alle integrationswilligen Kommunen Europas. Nur sichere, legale Fluchtrouten verhindern eine kommer-

zielle Ausnutzung von Flüchtenden. Entsprechende politische Vorschläge fehlen.

Zukunftsorientierte Entwicklungs- und Nachbarschaftsbeziehungen mit der Türkei sind eigentlich gescheitert. Gerade mit Blick auf den behaupteten grundsätzlichen Wertekanon der EU gehört das Beziehungsgeflecht mit der Türkei neu ausgerichtet, in den politischen Kompass einer anderen EU-Politik. Menschenrechte und Werteauseinandersetzungen, interkulturelle und religiöse Dialoge gehören ebenso dazu wie die bedingungslose Gewährleistung von Grundrechten und der Freiheit von Frauen und der Anerkennung von unterschiedlichen Familienbildern, von Medienpluralismus, Oppositions- und Minderheitenrechten u. v. m.

Das Europäische Parlament muss seine Arbeitsstrukturen auf allen Ebenen, insbesondere die parlamentarische Delegation EU-Türkei nutzen, um eine Neuausrichtung der Flüchtlings- und Nachbarschaftspolitik einzufordern. Parlamentarierinnen und Parlamentarier in der Türkei – insbesondere auch nach Aufhebung ihrer Immunität – gehören unterstützt. Der Kontakt mit der HDP, der CHP und die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen ist zu intensivieren.

Der Europarat, die Agentur für Menschenrechte sollen gegenüber dem Mitgliedsland Türkei wegen der angekündigten Wiedereinführung der Todesstrafe aktiv werden und zu diesen Dialogen Öffentlichkeit herstellen. Eine Aussetzung von menschenrechtlichen Garantien ist nach Art. 15 der EMRK (Europäische Menschenrechtskonvention) nicht zulässig. Das bindet auch die Türkei.

Die Türkei ist kein sicherer Drittstaat. Alle EU-Mitgliedsländer sind gefordert, politisches Asyl für Verfolgte und ihrer Existenz beraubter KurdInnen und VertreterInnen der politischen und gesellschaftlichen Opposition aus der Türkei anerkennen.

Und: Eine weitere Eskalation der Auseinandersetzungen zwischen AKP-Anhängern und anderen türkischen und kurdischen MitbürgerInnen in Mitgliedstaaten, insbesondere auch Deutschland, dürfen wir nicht zulassen.

Zu diesem Aufgabenkanon gehört auch, die Bundeswehrsoldaten aus der Türkei zurückzuholen.

Martina Michels, Berlin, MdEP
Helmut Scholz, Brandenburg, MdEP



Thierisch gesehen

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Genossin, lieber Genosse,

wieder ist Genossin Wagenknecht in der Flüchtlings-situation mit einer Äußerung negativ aufgefallen und hat zurecht große Kritik aus der Partei erhalten. Ihre Presse-erklärung zum Sicherheitsgefühl der Menschen in Reaktion auf die Taten in München und Ansbach stellt eine Parallele zur Flüchtlingssituation her, die so nicht gegeben ist!

Es wird immer mehr deutlich, dass der Täter von München einen rassistischen Hintergrund für seinen Amoklauf hatte und es mitnichten etwas mit den vielen bei uns Schutzsuchenden zu tun hat. Da war jedoch die, für mich unüberlegte Mitteilung von Wagenknecht, schon in der Welt. Erstaunlich, wenn ein Polit-Profi solch einen Rat braucht: Aber vielleicht sollte man nicht immer sofort in jedes Mikrofon eine Position äußern. Bisher haben gerade wir als LINKE uns immer mit überlegten und fundierten Stellungnahmen hervorgetan.

Also, liebe Sahra, du kannst es doch besser!

FELIX THIER
Kreisvorsitzender

Erste Schritte in das Bundestagswahljahr

Im Herbst nächsten Jahres stehen die Wahlen zum 19. Deutschen Bundestag an. DIE LINKE. Teltow-Fläming ist Anfang Juli bereits mit ersten Schritten in Richtung des Wahljahres 2017 aufgebrochen. Da im Herbst diesen Jahres die VertreterInnenversammlung des Landesverbandes über die Landesliste der LINKEN Brandenburg zur Bundestagswahl abstimmen wird, galt es für unseren Kreisverband noch vor der Urlaubszeit unsere VertreterInnen für diesen Termin auf einer Gesamtmitgliederversammlung (GMV) am 9. Juli zu bestimmen. Teltow-Fläming wird sechs Personen entsenden, entsprechend quotiert setzt sich unsere Delegation nach geheimer Wahl durch die anwesenden Mitglieder zusammen: Maritta Böttcher (Regionalverband TF Süd), Judith Kruppa (BO Am Mellensee), Angelika Tepper (BO Blankenfelde-Mahlow), Silvio Pape (Stadtverband Ludwigsfelde), Detlev Schiemann (BO Blankenfelde-Mahlow) und Felix Thier (Stadtverband Luckenwalde). Zu Gast auf unserer GMV waren auch die bisher bekannten KandidatInnen für die den Landkreis Teltow-Fläming betreffenden Wahlkreise 60 und 61, Anke Domscheit-Berg und Norbert Müller. Der sich im Wahlkreis 62 um das Mandat bewerbende Carsten Preuß wurde von Felix Thier kurz vorgestellt. Dazu findet sich auf den folgenden Seiten mehr. Ferner wurde auf unserer GMV eine Spendensammlung durchgeführt: Unsere Genossin Tina Senst stellte ihre Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen vor und berichtete eindrucksvoll über das Projekt. Insgesamt kamen 405 Euro plus einem 10-Euro-Einkaufsgutschein zusammen. Unnötig zu erwähnen, dass dieser Betrag große Freude auslöste.

Felix Thier, Kreisvorsitzender

BewerberInnen für die Wahlkreise zur Bundestagswahl stellen sich vor



Anke Domscheit-Berg Wahlkreis 60

Publizistin, 48 Jahre alt,
verheiratet, 1 Sohn



Es gibt Zeiten, da muss man einen klaren Standpunkt beziehen. Dieser Moment kam für mich, als AfD und Pegida immer mehr Zulauf bekamen und mich DIE LINKE fragte, ob ich als Parteilose für sie in den Bundestagswahlkampf ziehen würde. Ich stimmte zu, weil es jetzt eine starke Linke braucht und unsere Werte sehr stark übereinstimmen.

Ich bin 1968 in Premnitz, in meinem Wahlkreis, im westlichen Brandenburg, geboren. Ich wuchs im östlichen Märkisch Oderland auf und lebe jetzt mit Mann, Sohn und zwei Katzen im nördlichen Fürstenberg/Havel. Meine Biographie enthält typisch ostdeutsche Brüche: ein Studium der Textilkunst in der DDR, das nach dem Mauerfall nichts wert war, jobben in Westdeutschland, BWL-Studium dort und in England, 15 Jahre in der IT-Industrie, vor allem als Projektleiterin, zuletzt bei Microsoft Deutschland beschäftigt. Seit 2011 bin ich als Publizistin selbstständig, schreibe Artikel und Bücher, debattiere im Radio, Fernsehen und auf Bühnen. Meine Fachthemen sind der digitale Wandel und seine Chancen für eine bessere Welt, Geschlechtergerechtigkeit – und was fehlt, um diese Vision Realität werden zu lassen sowie das überfällige Demokratie-Upgrade, damit wir statt gläserner Menschen in einem digitalen Totalitarismus den gläsernen Staat bekommen, in dem Politik und Verwaltung transparent agieren und Bürger*innen mehr Möglichkeiten der Beteiligung an Entscheidungen erhalten. Ich bin

auch überzeugte Pazifistin und engagiere mich viel für Geflüchtete. Meine Eltern sind beide Kriegskinder und aus Ostgebieten geflohen, ihre Geschichten sind mir im Gedächtnis und auch um ihretwillen helfe ich, wo ich kann. Elf Monate haben wir unser Haus mit Geflüchteten geteilt, sind Anlaufstelle für alle Arten Fragen und Probleme. Wir haben viel voneinander gelernt und Freundschaften geknüpft. Sehr stark beschäftigt mich die Frage nach der Zukunft der Arbeit. Ich halte Vollbeschäftigung für eine nicht mehr erreichbare Vision, da die digitale Revolution viel mehr Arbeitsplätze vernichten wird, als sie neue schafft. Ich möchte daher gemeinsam mit DIE LINKE an Ideen arbeiten, wie wir in einer solchen Zukunft die Würde des Menschen sichern und eine gerechtere Verteilung des Wohlstands erreichen können. Ein entwürdigendes Hartz IV kann das nicht, deshalb befürworte ich ein bedingungsloses Grundeinkommen und eine Bildungsoffensive für jung und alt, kombiniert mit einer Umverteilung des Reichtums, der in der digitalisierten Arbeitswelt mit sehr viel weniger Menschen geschaffen wird. X

Norbert Müller Wahlkreis 61



WARUM ICH MEINEN HUT IN DEN RING WERFE

Weil es einen Unterschied macht, ob es in der Region in und um Potsdam einen LINKEN-Abgeordneten gibt oder nicht. Wer sonst verhindert Schießanlagen mitten im Siedlungsgebiet, am Rande der Döberitzer Heide, setzt sich für eine lebenswerte und an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtete Innenstadt ein, die nicht nur für die Eliten da

ist und bekennt, wenn nötig, Woche für Woche Farbe gegen neue und alte Nazis?

In den kommenden Jahren gilt es die Bundespolitik zu verändern, damit die Mieten in Potsdam wie auch in Ludwigsfelde wieder bezahlbar werden, prekäre Arbeit zurückgedrängt und Armut von Kindern, Menschen mit und ohne Arbeit und von Rentnerinnen und Rentnern überwunden wird. Ein solidarisches Potsdam für alle muss auf die soziale und kulturelle Freiheit ihrer Bewohnerinnen und Bewohner aufbauen. Gerade in unserer wachsenden Hauptstadtregion mit ihrem prosperierenden Umland, von Ludwigsfelde, über Werder bis Fahrland müssen Menschen wieder mehr zählen als Profite.

In den vergangenen Jahren habe ich mich für ein bundesweites Qualitätsgesetz für Kitas eingesetzt, von dem auch die Kitalandschaft in Brandenburg profitieren würde. Endlose Wartelisten durch zu wenige Plätze, überarbeitetes und unterbezahltes Personal und hohe Beiträge zeigen, dass schnell ein stärkeres Engagement des Bundes notwendig ist.

Als derzeit amtierender Vorsitzender der Kinderkommission des Bundestages setze ich mich verstärkt für die Schwächsten unter den Schwachen ein. Denn eine allgemeine Stärkung der Kinder- und Jugendhilfe kommt allen zugute – von Kindern, die aufgrund schwieriger Umstände nicht bei ihren Eltern leben können, Kinder aus Familien, deren Einkommen nicht bis zum Monatsende reicht, bis hin zu elternlosen geflüchteten Kindern die in Brandenburg Schutz suchen.

Eine starke LINKE macht den politischen Unterschied. In der Region, in Brandenburg und in der Bundesrepublik. Um diesen Unterschied erkennbar und für die Menschen spürbar zu machen, kämpfe ich erneut um das Direktmandat im Wahlkreis 61.

Persönliches

- geboren am 10. Februar 1986 in der Oderbruchstadt Wriezen, aufgewachsen in Strausberg
- Abitur 2005, seit Oktober 2005 an der Universität Potsdam (Lehramt Geschichte/Lebenskunde, Ethik, Religion)
- Stipendiat der Rosa-Luxemburg-Stiftung (2006-2009)
- verheiratet, zwei Söhne (geboren 2011 und 2014)

Berufliches

- 2008–2010: Studentischer Mitarbeiter am Zentrum für Zeithistorische Forschung (Potsdam)
- 2010: Bildungsreferent des Vereins zur Förderung einer solidarischen Wirtschaftsweise und der Völkerverständigung e.V.
- 2010–2013: Mitarbeiter von Sabine Wils, Mitglied des Europäischen Parlaments (Delegation DIE LINKE/ Fraktion GUE/NGL)
- 2013–2014: Mitglied des Landtages Brandenburg
- seit 2014: Mitglied des Deutschen Bundestages

Politisches

- seit 1999/2000: aktiv im Jugendverband ['solid], später Linksjugend ['solid]
- 2000–2005: aktiv in lokalen Initiativen im Antifa- und Bildungsbereich und bei Zeitungsprojekten
- 2002: Eintritt in die PDS, später DIE LINKE
- 2006–2010: aktiv in den studentischen Gremien der Universität Potsdam
- seit 2012 stellv. Landesvorsitzender DIE LINKE. Brandenburg

www.norbert-mueller.net X

Anne Müller Wahlkreis 62



Liebe Genossinnen und Genossen,

vor einiger Zeit sprach mich mein Kreisvorstand (LDS) an, ob ich mir eine Bewerbung zur Bundestagswahl 2017 vorstellen könnte. So eine Kandidatur sollte gut überlegt sein. Deshalb habe ich, wie hoffentlich für jeden verständlich,

um etwas Bedenkzeit gebeten. Ich möchte es aber dennoch nicht versäumen, mich auch bei Euch, den GenossInnen in Teltow Fläming, als mögliche Kandidatin vorzustellen. Aufgewachsen bin ich in Königs Wusterhausen, wo ich auch heute wieder lebe. Von klein auf habe ich ehrenamtliches politisches Engagement in meiner Familie erlebt, insbesondere bei meinen Großeltern. Dort ging es um Bildung, um soziale Gerechtigkeit und um kulturellen Austausch. Durch dieses Vorbild geprägt, bin ich früh zur politischen Arbeit gekommen und seit meinem 16. Lebensjahr Mitglied der Partei, nun also schon seit 17 Jahren (wohl länger als so manche Ehe heutzutage hält). Ich war aktiv in der Antifa, habe im Gebiets- und Kreisvorstand mitgearbeitet, kulturelle Feste organisiert und war in vielen Wahlkämpfen aktiv. Wie ich jüngst erfuhr, habe ich auch damals schon zusammen mit Eurem Wahlkampfleiter, Manfred Thier, Plakate aufgehängt und für verschiedene Kampagnen gefochten. Während meines Studiums der Geschichte und Ethnologie hat es mich dann einige Jahre in die Ferne gezogen – und so habe ich in China und Südkorea studiert, gearbeitet und gelebt. Nach meiner Rückkehr und der Beendigung meines Studiums bin ich wieder aktiv im Landkreis Dahme-Spreewald für DIE LINKE tätig. So arbeite ich im Kreisvorstand mit, bin Vorsitzende der BO42, bin seit einigen Jahren Stadtverordnete in Königs Wusterhausen, arbeite eng mit der VdN-BdA im LDS zusammen und engagiere mich für Flüchtlingspolitik, politisch und beruflich.

Wofür stehe ich politisch?

- Für eine konzeptionell durchdachte Flüchtlings- und Asylpolitik;
- Für interkulturelle Austausch- und Begegnungsprozesse als Weg des friedlichen Miteinanders in dieser Welt;
- Für Frieden, Antimilitarismus und Antifaschismus;
- Für Chancengleichheit der Geschlechter;
- Und für meine Region von Randberlin bis zum Spreewald.

Auch wenn ich nicht aufgestellt werden sollte, wünsche ich mir für unsere Partei und unseren Wahlkreis einen erfolgreichen Wahlkampf, welchen wir zusammen bestreiten und ein Ergebnis, das linken Einfluss stärkt! X

Carsten Preuß Wahlkreis 62

geboren 1962 in Luckenwalde, verheiratet, ein Sohn
Wohnort: Zossen
Beruf/Tätigkeit:
Landwirt, Dipl.-Agrar Ingenieur;
Angestellter im Umweltamt der Kreisverwaltung Teltow-Fläming



**MEHR FRISCHES GRÜN
IN KRÄFTIGEM ROT**

Politischer Werdegang:

- Seit 2008 für DIE LINKE. Zossen Mitglied der SVV und Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE
- Zwischen 2009 und 2011 Organisation der Petition gegen die weitere Seenprivatisierung. 2011 Bürgermeisterkandidat für die Stadt Zossen (für DIE LINKE und SPD, unterstützt von der VUB und von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
- Direktkandidat für den Landtag Brandenburg 2014 im Wahlkreis 25 und für die Landesliste der LINKEN. Brandenburg
- Mitglied im BUND und seit 2004 Mitglied im Landesvorstand
- Mitglied im Vorstand des Kuratoriums des Naturparks Nuthe-Nieplitz
- Mitglied der BI »Zossen zeigt Gesicht«
- Mitglied der BI gegen industrielle Tiermastanlagen in Am Mellensee

Begründung für die Kandidatur:

Ich kenne die Region des Wahlkreises 62 gut – vom »Speckgürtel« im Norden, mit dem Zuwachs an Einwohnern und der gewerblichen Entwicklung, aber auch mit den Problemen wie beispielsweise den künftigen Auswirkungen des BER. Ich kenne auch den Süden

des Wahlkreises gut, der land- und forstwirtschaftlich geprägt ist und der mit den Problemen des demografischen Wandels zu tun hat. Ich sehe aber auch dort die Chancen für den Tourismus und für eine nachhaltige Landwirtschaft. Diese Heimat möchte ich in Berlin gern vertreten! Daneben möchte ich in einer Zeit, in der es geboten ist, sich stärker als zuvor zu positionieren, Stellung zu beziehen und deutlich zu sagen, wofür man steht und welche Werte man verteidigt, mich einbringen in die politische Diskussion. Dass Wirtschaft und Gesellschaft so sein sollten, wie sie sind, kann heute – abgesehen von den wenigen Profiteuren des Status quo – niemand mehr behaupten.

Angesichts der großen Veränderungen erwarten die Menschen von der Politik Antworten auf ihre Fragen und Orientierung: Wie können wir den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stärken, die zunehmende Spaltung in Arm und Reich aufhalten und Chancen, Einkommen und Vermögen gerecht verteilen? Welche Anforderungen werden an eine moderne Einwanderungsgesellschaft gestellt? Wie schaffen wir es, eine ökologische und eine sozial gerechte Politik zu machen? Das sind Fragen, die auch mich umtreiben und auf die ich Antworten suche.

Ich stehe für eine gerechtere Verteilung des erarbeiteten Reichtums, für ein reiches Gemeinwesen, dass eine qualitativ hochwertige Daseinsvorsorge in öffentlicher Hand gewährleistet. Einbringen möchte ich mich insbesondere bei Fragen des ökologischen Umbaus und der Stärkung der demokratischen Mitbestimmung. Höher-Schneller-Weiter hat ausgedient – das auf Wachstum basierende Wirtschaftssystem vergrößert die Schere zwischen Profiteuren und Benachteiligten. Umweltschutz ist kein Luxus, sondern trägt wesentlich zur Gerechtigkeit in der Gesellschaft bei.

Sorge machen mir der zunehmende Rassismus und Nationalismus. Ich stehe für eine pluralistische Demokratie, die dem Umstand sich einander oft widerstrebender Interessen und Bedürfnisse in einer heterogenen Gesellschaft Rechnung trägt. Wichtig ist mir aber, dass ohne die Verteidigung der Freiheits- und Gleichheitsrechte eine pluralistische Demokratie nicht zu haben ist.

www.carstenpreuss.de X

VON NORBERT MÜLLER
Über die Ergebnisse der »Mitte-Studie« – Die Demokratisierung der linken Wähler/innen

Die von der Heinrich-Böll-Stiftung, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Otto-Brenner-Stiftung finanzierte sogenannte »Mitte-Studie« hat zum wiederholten Mal besorgniserregende Befunde über die politische Stimmungslage in Deutschland aufgezeigt. Die Forscher/innen der Universität Leipzig zeichnen das Bild verstärkter Polarisierung der Gesellschaft. Zwar hat sich der Anteil der insgesamt demokratisch eingestellten Menschen deutlich in den letzten zehn Jahren von 40 auf 60 Prozent erhöht. Es ist aber eine Zunahme von Gewaltakzeptanz und Gewaltbereitschaft zu verzeichnen. Das überrascht hinsichtlich fast täglich stattfindender Anschläge auf Unterkünfte Geflüchteter nicht. Auch Vorurteile und Hass auf Andersdenkende und Fremde sind nach wie vor weit verbreitet. Neu ist nun, dass sich mit der AfD eine »politische Heimat« für Menschen mit Vorurteilen und rechts-



BUNDESTAG UND KOMMUNE

extremen Einstellungen herausgebildet hat, die bundesweit zweistellige Werte erzielt. Die hohen Zustimmungswerte der AfD und der gleichzeitige Verlust von Wähler/innen der LINKEN wurden mehrfach mit einer Abwanderung von Protestwähler/innen von der LINKEN hin zur AfD erklärt. Dieser These muss widersprochen werden. So verorten sich nur acht Prozent

der Wähler/innen der LINKEN bei der vergangenen Bundestagswahl mittlerweile bei der AfD. Deutlich größere Wähler/innenzuwanderung verbucht die AfD jedoch aus der Union und von den Nichtwähler/innen. DIE LINKE steht bundesweit seit Jahren stabil zwischen acht und zehn Prozent. Seit der Bundestagswahl verzeichnet DIE LINKE bei realen Abwanderungen zur AfD zugleich absolute Stimmenzugewinne von enttäuschten SPD- und GRÜNEN-wähler/innen und von Nichtwähler/innen. Diesen Austausch beschreibt die »Mitte Studie« als »Demokratisierung« der LINKEN. Die Zahl der Anhänger/innen der LINKEN mit ausgeprägten Vorurteilen, chauvinistischen oder ausländergefeindlichen Einstellungen hat sich im Vergleich zu 2010 nahezu halbiert. Diese Entwicklung hängt mit dem konsequenten und entschlossenen Einsatz der LINKEN für eine humanistische Migrationspolitik und gegen Neonazismus und Rechtspopulismus zusammen. Die »Mitte-Studie« zeigt, dass der Großteil der Bevölkerung offen für humanistische Argumentationen ist.

Jeglicher Intoleranz und Hass müssen wir entschlossen entgegentreten. DIE LINKE muss konsequent in den Zielen, begeisternd und kämpferisch in der Ansprache sein. Wir müssen die aktuellen Verhältnisse kritisieren, über sie hinaus weisen und so der breiten Unzufriedenheit der Menschen eine Stimme geben. Für DIE LINKE heißt das, konsequent an der Überwindung der sozialen Spaltung zu arbeiten und dabei solidarisch und konkret für die Rechte von Abgehängten und Geflüchteten zugleich zu kämpfen. DIE LINKE muss im Bundestag und auf der Straße die echte soziale Alternative zum Einheitsbrei der bürgerlichen Parteien und zum erstarkenden Rechtspopulismus sein.

Kontakt:

Norbert Müller, MdB
Fraktion DIE LINKE.
im Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: 03385/49 45 21
Telefax: 03385/49 45 22
E-Mail: norbert.mueller@bundestag.de



LANDTAG UND KOMMUNE

VON ANITA TACK
Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist Sommerzeit und viele verbringen gerade die Schulferien oder ihren wohlverdienten Urlaub. Dennoch gebe ich gerne einen kleinen Rückblick auf einige parlamentarische Aktivitäten.

Bundesverkehrspolitik muss auf die Schiene umsteuern!

Als Verkehrspolitiklerin der LINKEN setze ich mich für eine zukunftsfähige und nachhaltige Mobilität auch in Brandenburg ein. Das ist sehr schwer, denn die Signale des Bundes weisen in eine andere Richtung.

Aktuelle Beispiele sind:

1. die immer noch offene Aufteilung der Regionalisierungsmittel des Bundes auf die Länder
2. Aktuell plant die DB Cargo AG die künftige Nichtbedienung bzw. Schließung von 27 Güterbahnhöfen bzw. Zugangsstellen in Brandenburg.
3. Die DB AG verkauft Bahnhöfe zum Bestgebot, ohne auf Bedürfnisse und Service von Fahrgästen und Kommunen Rücksicht zu nehmen.
4. Noch mehr Fernbusse und Güterverkehr auf der Straße schaden der Umwelt und der Gesundheit. Immer mehr Verkehr von Menschen und Gütern auf der Straße wird damit zum anhaltenden Trend. Der Anteil des Güterverkehrs auf der Schiene

sinkt von Jahr zu Jahr. Brandenburg wird dem Anspruch für mehr Mobilität auf der Schiene nur gerecht werden, wenn die Verkehrspolitik des Bundes den Schienenverkehr stärkt. Deshalb lauten die Forderungen der LINKEN: Die Benachteiligung des Schienenverkehrs muss abgeschafft werden! (Trassen- und Stationspreise müssen gesenkt werden.) Die DB AG als hundertprozentige Tochter des Bundes muss ihre Verantwortung für einen zuverlässigen Fernverkehr auf der Schiene für Personen und Güter wahrnehmen. Wir erwarten von der DB AG eine Qualitäts- und Investitionsoffensive.

Mobilitätsstrategie 2030 steht zur öffentlichen Diskussion im Internet

Mobilität verändert sich ständig und verlangt angepasste Lösungen. Einige Regionen in Brandenburg wachsen, andere schrumpfen. Wie organisieren wir Mobilität im Berliner Umland und wie bleiben wir auf dem Lande mobil? Auch die Energiewende und der Klimawandel beeinflussen Mobilität. Neue Technologien wie Apps, autonomes Fahren und Elektromobilität verändern ge-

rade unsere Mobilitätswelt und wir wissen an vielen Stellen noch gar nicht, wohin die Reise geht. Brandenburg erarbeitet zurzeit eine Mobilitätsstrategie. Sie soll ein Leitbild sein und beschreiben, wie Mobilität nach neuesten Aspekten bis zum Jahr 2030 organisiert werden kann.

Ich lade Sie herzlich ein, sich an der öffentlichen Internetdiskussion zu beteiligen. Sagen Sie ihre Meinung zu den Vorschlägen der Landesregierung für eine zukunftsfähige Mobilität in unserem Land. Die Onlinediskussion läuft bis zum 31. August 2016.

<http://tinyurl.com/h9u2zjk>

Kontakt:

Anita Tack, MdL
Landtag Brandenburg
Alter Markt 1
14467 Potsdam
Tel: 0331/966 15 10
Fax: 0331/966 15 07
E-Mail: anita.tack@linksfraktion-brandenburg.de

NACHGEFRAGT:



Einer von uns

Bert Semmler

Jahrgang 1967 und Diplom-Ingenieur, wohnt im Ludwigsfelder Ortsteil Gröben und ist unser »jüngster« Genosse.

Bert hatte sich vor einem Jahr schon einmal in unserem Ludwigsfelder Bürgerbüro vorgestellt. Anfang dieses Jahres war er wieder da mit den Worten: »Die Politik in unserem Land ist schlecht zu ertragen, die Situation mit der AfD ... – da muss man etwas tun, sich entscheiden! Mein erster Schritt soll sein, Mitglied der LINKEN zu werden.«

Was ist für dich links?

Links ist für mich der Kampf um die Friedenserhaltung, die Förderung benachteiligter Menschen, den Wiederaufbau einer umweltverträglichen Wirtschaft, die Schaffung von ausreichend qualifizierten Arbeitsplätzen, ausreichende Finanzierung von Kultur und Wissenschaft, die Förderung der Schulausbildung und Studieneinrichtungen, des sozialen Wohnungsneubaus und guter medizinischer Versorgung der Bevölkerung.

Was regt dich auf?

Neonazis! Die unstrukturierte (Un)-Tätigkeit der Regierung bzgl. der Energiewende, des Infrastrukturabbaus, des Umgangs mit der Flüchtlingskrise, mit TTIP und CETA, der Autobahnmaut, des sozialen Wohnungsbaus, des verschwenderischen Umgangs mit Steuergeldern, des Pflegenotstandes u.v.m.

Was hat dich in letzter Zeit am meisten überrascht?

Dass sich in unserem Land nichts positiv entwickelt. Die Bundesregierung reagiert nur, statt zu agieren. Es gibt keinerlei Konzepte, trotz hoher Steuereinnahmen.

Vaterland, Mutterland, Deutschland – wie gern lebst du hier?

Ich bin in der DDR aufgewachsen. Schade, dass beim Beitritt der DDR zur BRD die positiven Errungenschaften der DDR nicht berücksichtigt wurden. Es wurde versäumt, dem Land durch Volksabstimmung eine neue Verfassung zu geben und Gesetze zu reformieren.

Welche Eigenschaften schätzt du an Menschen besonders?

Ehrlichkeit, Zielstrebigkeit, Zuverlässigkeit, Freundlichkeit, Kreativität, Eigenständigkeit.

Wie sollte Ludwigsfelde in zehn Jahren aussehen? Wovon träumst du?

Ich wünsche mir den zügigen Neubau von bezahlbaren Wohnungen, eines Kinos, von Jugendeinrichtungen, die Verbesserung des Nahverkehrs nach Berlin im 20-Minuten-Takt und die Schaffung von ausreichenden PKW-Stellplätzen am Bahnhof.

Was bedeuten für dich Kunst und Kultur?

Sie sind sehr wichtig für die Freizeitgestaltung, kommen allerdings viel zu kurz in Ludwigsfelde.

Nachgefragt hat **Angelika Linke**, Ludwigsfelde

DABEI SEIN:

TERMINE UND AKTIONEN



Aufstellungsversammlung der Landesliste für den Deutschen Bundestag
3. September 2016

Sitzung des Kreistages
5. September 2016, 17 Uhr
Kreishaus Luckenwalde

Helmut Günther spricht zum »Strahltriebwerksbau«
6. September 2016, 10 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

Sitzung des Kreisvorstandes und der Kreistagsfraktion
10. September 2016, 9 Uhr
Gaststätte Klausdorf

Jüterboger Gespräch
Buchvorstellung Anita Tack »Enkeltauglich«
21. September 2016, 18.30 Uhr
Kulturquartier Jüterbog

Lothar Zahn vom Mieterbund spricht zur **»Wohnsituation unter Berücksichtigung von gefördertem Wohnraum für sozial Schwache«**
6. Oktober 2016, 10 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

IntegrationsTreff – Begegnung mit Geflüchteten
Mittwochs, 15 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde



Anke Domscheit-Berg (rechts) zu Gast bei Maritta Böttchers (links) Jüterboger Gesprächen.

Es ging um Ankes Bundestagskandidatur bei uns LINKEN, um Persönliches, Vergangenes und Zukünftiges. Antwort auf die Frage nach dem Warum der Kandidatur bei der LINKEN und überhaupt nach dem erneuten politischen Engagement: Weil es Zeit für Veränderung ist und man Aufstehen muss gegen das, was gerade am konservativen und rechten Rand der Gesellschaft abläuft.
Maritta Böttcher, Jüterbog



Ilona Petzhold, unsere Genossin, leitet ihre eigene KITA in Jüterbog. Sie ist immer mit ihren Mitarbeiter/innen zum Osterhasenfest und zum Zuckertütenfest dabei und bastelt mit den Kindern. Ohne dieses Engagement wären diese Feste nicht so interessant für die Kinder, denn sie sorgen dafür, dass die Kinder geschminkt als kleine Piraten, Tiger, Prinzessinnen glücklich mit einer eigenen Bastelarbeit und einer Zuckertüte nach Hause gehen. Dafür haben wir uns zum traditionellem Sommerfest der KITA bei ihr bedankt und haben den Kindern eine neue Küche geschenkt. Sie haben sich riesig gefreut!
Maritta Böttcher, Jüterbog



Post vom Landesvorstand – Antwort auf den offenen Brief

DIE LINKE.
BRANDENBURG

DIE LINKE, BRANDENBURG, Alleestraße 3, 14469 Potsdam

Ingrid Köbke
BO Nuth-Urstromtal

Per Mail

Sebastian Walter
Stellvertretender Vorsitzender

Alleestraße 3
14469 Potsdam
Telefon 0331/20 00 9-29
Telefax 0331/20 00 9-10
sebastian.walter@dielinke-
brandenburg.de
www.dielinke-brandenburg.de
Mittelbrandenburgische Sparkasse
IBAN DE43 1605 0000 1000 9690 68
BIC WELADED1PMB

Potsdam, 23.05.2016

Liebe Genossinnen und Genossen,
Liebe Ingrid,

zunächst bitte ich Dich, die lange Wartezeit zu entschuldigen. Danke für euren Brief und ich möchte eure Position, nicht zu schweigen, ausdrücklich bestärken! Nur so können wir aus den Fehlern - auch vor dem Parteitag in Templin lernen.

Der Rückgang unseres Wählerpotenzials hat viele Ursachen, die zum Teil auch die anderen Parteien betreffen. Wir sind dennoch um eine tiefgehende Analyse der Wahlergebnisse bemüht, um unsere Potenziale bei den nächsten Wahlen besser auszuschöpfen und Nichtwähler wieder zu aktivieren. Es gibt aber auch hausgemachte Probleme unserer Partei, vor denen wir nicht die Augen verschließen dürfen. Ihr habt in Eurem Brief z. B. die mangelnde Kommunikation zwischen Landesvorstand und Parteibasis genannt, die wir deutlich verbessern müssen.

Der Parteivorstand der Brandenburger LINKEN hat das von Dir angesprochene Wahlergebnis auf dem letzten Parteitag vom 5.-6. März mit Bestürzung zur Kenntnis genommen. Jeder der Anwesenden konnte sich davon überzeugen, dass wir nicht mit einer Abwahl von Andrea Johlige gerechnet haben, die eine sehr gute Arbeit vor allem als Flüchtlingspolitische Sprecherin geleistet hat. Wir haben nicht unverantwortlich gehandelt, als wir sie ermutigten, erneut zu kandidieren. Durch die kurz zuvor initiierte Einsetzung einer Geschäftsstellenleiterin glaubten wir vielmehr, ihr den nötigen Rückhalt verschafft zu haben, sich mehr auf die inhaltliche Arbeit zu konzentrieren. So gesehen hat uns das Votum der Parteibasis überrascht. Es war

auch nicht vorhersehbar, da die Personalie der Landesgeschäftsführerin in den Kreisen nirgends offen diskutiert oder gar kritisiert worden war. Deinen Einwand bezüglich der mangelhaften Kommunikation zwischen Landesvorstand und Basis nehmen wir sehr ernst. Ebenso ernst ist uns die Frage, ob und in welchen Situationen eine Zusammenlegung von Parteifunktion und Mandat angezeigt ist. Auch innerhalb des Parteivorstandes wird dieses Problem kritisch reflektiert.

Hierzu werden wir uns auf der ersten Klausur des Landesvorstandes im Juni verständigen und kurzfristig erste Schlussfolgerungen ziehen. Aus meiner Sicht brauchen wir eine wirkliche Debatte über die Art und Weise aber auch insbesondere der Inhalte unserer Politik. Die Menschen dürfen nicht das Gefühl bekommen, dass wir die Probleme in der Landesregierung nur verwalten und nicht lösen. Deshalb sind die Inhalte des Leitantes des Parteitages im November letzten Jahres „Brandenburg. Land zum Leben“ ein erster wichtiger Grundstein.

Lieber Genossinnen und Genossen, ich würde darüber gern mit euch intensiver darüber diskutieren wollen. Deshalb würde ich mich über eine Einladung von euch sehr freuen.

Mit solidarischen Grüßen,

Sebastian Walter

75. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion

Am 22. Juni vor 75 Jahren überfiel Hitlerdeutschland im barbarischen Krieg in der Geschichte der Menschheit ohne Kriegserklärung die Sowjetunion. Aus Anlass dieses Gedenktages gedachten wir auf dem sowjetischen Ehrenfriedhof in Glasow und Blankenfelde den gefallenen Soldaten der Roten Armee. Neben dem Ortsvorstand der Partei DIE LINKE, der Vorsitzenden unserer Gemeindefraktion waren Genossin-

nen und Genossen und Sympathisanten aus Blankenfelde-Mahlow zu dieser Gedenkveranstaltung anwesend. In einer kurzen Rede wurde auf die Bedeutung dieses Tages, insbesondere in der gegenwärtigen Situation, hingewiesen. Es wurde aufgerufen, diesen Tag niemals zu vergessen und alles dafür zu tun, damit sich so etwas nie wiederholt.

D. Schiemann, Ortsvorsitzender



Meine Teilnahme am Lehrgang »Politikmanagement« in Blossin

Im Sommer 2015 wurde mir von unserer Partei angeboten, dass die Möglichkeit für mich besteht, an einem Seminar zum »Politikmanagement im Ehrenamt« teilzunehmen. Darüber habe ich mich gefreut und mich entschlossen, gern daran teilzunehmen. Für mich war es die erste politische Schulung, die ich gemeinsam mit zirka fünfzehn anderen jungen Menschen besuchen durfte. Am 9. Oktober 2015 ging es los und meine Großeltern brachten mich zum ersten Seminar in das Jugendbildungszentrum nach Blossin. Daran schlossen sich noch weitere sechs an. In jedem Seminar wurden wir zu jeweiligen Themen, wie unter anderem »Politisches Hand-

werkszeug«, »Kommunikation und Konfliktmanagement«, »Grundlagen des Zeit- und Selbstmanagements«, »PR-Arbeit – Umgang mit Presse und Medien« geschult.

Für mich waren das sehr aufschlussreiche Stunden an den jeweiligen Wochenenden, die mir einen ersten Einblick in die politische Arbeit vermittelten. Besonders interessant für mich war das Kapitel »Rhetorik und Körpersprache« sowie »Persönlichkeit und Führung«. Die Atmosphäre und die Zusammenarbeit mit den anderen Genossinnen und Genossen fand ich immer besonders schön. Den Seminarleitern möchte ich meinen Dank aussprechen, weil sie uns alle Themen informativ und »spaßig« rübergebracht haben. Besonders bedanken möchte ich mich bei Roland Scharp, der mir die Teilnahme vermittelte und bei bei meinem Heimatkreisverband Teltow-Fläming, der sie finanzierte. Beim letzten Seminar war ich übrigens dann schon 18 Jahre und konnte selbst mit meinem eigenen Auto nach Blossin fahren. Mit dem theoretischen Wissen im Gepäck, freue ich mich nun auf die Anwendung im praktischen Leben.



Pascal (rechts) nimmt Glückwunsch entgegen.

Pascal Gumpel, Trebbin

Neues aus der Mauerstraße

Am vergangenen Kreisparteitag der LINKEN. Teltow Fläming durfte ich die Gelegenheit nutzen, unsere Einrichtung für minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge in der Mauerstraße in Luckenwalde vorzustellen.

Leider versagte uns die Technik, in diesem Rahmen auch einige Bilder unserer Bewohner, unserer Einrichtung und unseres Alltags zu zeigen. So versuchte ich mit Worten ein Bild zu zeichnen über das Leben mit 23 jungen Menschen aus derzeit sieben verschiedenen Nationen, mit alltäglichen Sorgen und Problemen aber auch den außergewöhnlich schönen und berührenden Momenten.

in Deutschland anzukommen. Erste Ideen für eine berufliche Zukunft kommen auf, die deutsche Sprache zu nutzen wird zunehmend leichter. Mit kleinen Veranstaltungen, Ausflügen und Aktionen versuchen wir die Sommerferien zu füllen. Viele in der Flüchtlingshilfe aktive Bürgerinnen und Bürger unterstützen unsere Arbeit und an dieser Stelle möchten wir uns dafür recht herzlich bedanken.

Ebenso bedanken möchten wir uns für die Spendensammlung des letzten Kreisparteitages der LINKEN. Teltow Fläming. Spenden dieser Art können wir mitunter für die so



23 junge Persönlichkeiten mit 23 verschiedenen Geschichten und 23 verschiedenen Träumen und Ängsten in eine für sie fremde Gesellschaft zu integrieren, sind eine enorme Herausforderung. Nach der ersten Eingewöhnungsphase, das Kennenlernen der Umgebung, des Hauses, der Betreuer kehrte allmählich der Alltag ein. Ein fast gewöhnlicher Alltag eines durchschnittlichen Jugendlichen, der morgens nicht aus dem Bett kommt, dem die Schule und die Lehrer manchmal auf die Nerven gehen, der sich das erste Mal verliebt und der auch mal über die Stränge schlägt.

Nur ist dies eben nicht alles. Diese Jungs verfolgen täglich die Nachrichten aus ihren Heimatländern und sehen dabei Gewalt, Zerstörung, Krieg. Sie versuchen täglich Kontakt zu ihren Familien – so sie denn noch eine haben – aufzunehmen, und leben jeden Tag mit der Angst vor einer ungewissen Zukunft. Trotzdem versuchen sie sich anzupassen,

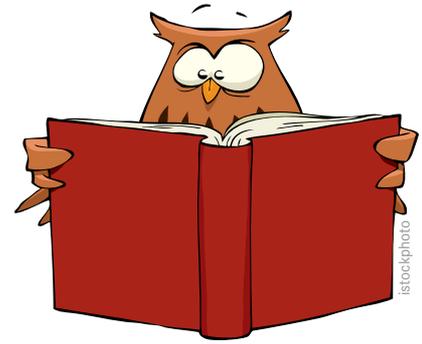
wichtigen Kommunikationsmittel wie Handys nutzen. Oft müssen diese, meist alten und überholten Modelle repariert werden. Der hohe Wert, den diese Telefone für die Jungen darstellen, wird immer dann deutlich, wenn es der ein oder andere schafft, einen Telefonkontakt mit der eigenen Mutter, dem Onkel oder Bruder herzustellen und auch die Betreuer aufgeregt dazu aufgefordert werden, mal »Hallo« zu sagen.

Das sind einige dieser kleinen, berührenden Momente, die wir mit unseren Bewohnern erleben dürfen.

Wir hoffen auf viele weitere dieser Augenblicke und möchten schon jetzt recht herzlich zu unserem großen Hoffest am 17. September einladen. Wir würden uns freuen, wenn viele Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit nutzen unser Haus und deren Bewohner kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen.

Tina Senst, Luckenwalde

LESEULE



Anke Domscheit-Berg bewirbt sich um ein Mandat zur Bundestagswahl im WK 60, in dem auch der Außenminister Frank-Walter Steinmeier für die SPD kandidiert. Das hat mein Interesse geweckt. Ich habe ihre Bücher gelesen. Ich bin keine leidenschaftliche Feministin, aber ihr zweites Buch hat mich dennoch neugierig gemacht;

»Ein bisschen gleich ist nicht genug!

Warum wir von Geschlechtergerechtigkeit noch weit entfernt sind. Ein Weckruf

Anke deckt auf:

Frauen werden seltener Chefs, verdienen weniger und tragen die Hauptlast unbezahlter Arbeit in Haushalt und Familie: das Resultat einer Gesellschaft, die Männer und Frauen in stereotype Schubladen steckt. Ob Spielzeug, Werbung oder Medien – überall werden Frauen sexualisiert, als schwach und weniger kompetent dargestellt. Anke Domscheit-Berg zählt schockierende Fakten zu einem anhaltenden Missstand auf und zeigt, was Unternehmen, Politik und jede(r) Einzelne zu echter Gleichberechtigung beitragen können. Pointiert, kämpferisch, konstruktiv! Dieses Buch hat mich so nachdenklich gemacht, dass ich ihr erstes Buch auch noch »verschlungen« habe:

»Mauern einreißen«

Weil ich glaube, dass wir die Welt verändern können. Anke Domscheit-Berg ist Spezialistin – für Mauern und wie man sie einreißt: Sie wuchs in der DDR auf und begann früh, die Unfreiheit zu hassen. Als Führungskraft und Unternehmerin kämpft sie seit rund 15 Jahren gegen die gläsernen Decken, an die Frauen auf der Karriereleiter nach wie vor stoßen. Als Netzaktivistin setzt sie sich ein für mehr Transparenz und Mitbestimmung in Wirtschaft und Politik. Ihr Buch ist realistisch und optimistisch zugleich und wird alle voranbringen, die von einer solidarischen, freien Gesellschaft ohne Grenzen träumen.

Es lohnt sich!

Maritta Böttcher, Jüterbog



Verlag Heyne, 240 S.,
Broschur, 8,99 Euro

Verlag Heyne, 348 S.,
gebunden, 19,99 Euro



**DIE LINKE. Teltow-Fläming
VOR ORT UND
IM NETZ:**

Geschäftsstellen
14943 Luckenwalde
Zinnaer Straße 36
Telefon: 03371 632267
Telefax: 03371 636936
E-Mail: info@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62
Telefon: 03372 432691
Telefax: 03372 443033
E-Mail: tf.sued@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde
Albert-Tanneur-Straße 17
Telefon: 03378 510653
Telefax: 03378 510654
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-ludwigsfelde.de

facebook.com/dielinke.tf

Auch interessant:
dielinke-rangsdorf.de
facebook.com/
DieLinkeRangsdorf-
Ortsverband-1605857652991866

dielinke-zossen.de
facebook.com/
DIE.LINKE.ZOSSEN

dielinke-blankenfelde-mahlow.de

**Leserbriefe
und Zuschriften
sind ausdrücklich
erwünscht.**

**Nächste Ausgabe:
15. Oktober 2016**

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming
V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-teltow-flaeming.de
Redaktion: Maritta Böttcher, Felix Thier
redaktion@dielinke-teltow-flaeming.de
Redaktionsschluss: 31. Juli 2016
Layout und Druck: MediaService GmbH
Druck und Kommunikation
Gedruckt auf Circleoffset Premium White,
100% Recycling
Auflage: 1.900, August 2016
Veröffentlichte Beiträge müssen
nicht in jedem Fall mit der Meinung
des Herausgebers übereinstimmen.

Meine Reise nach Spanien

Mein Name ist Pascal Gumpel, ich bin 18 Jahre und seit April 2014 Mitglied der Partei DIE LINKE. Während dieser Zeit und auch schon zuvor, als kleiner Junge, habe ich mich für politische Themen interessiert und deshalb gemeinsam mit meinen Großeltern viele Veranstaltungen besucht. So war ich u. a. zum Beispiel in Ziegenhals, als ein Gedenkstein für Ernst Thälmann aufgestellt wurde, nachdem die Gedenkstätte abgerissen wurde. Ich besuchte mehrfach die ehemaligen KZ Buchenwald und Sachsenhausen. Dort beeindruckte mich besonders das traurige Schicksal der unzähligen Häftlinge, von denen viele nicht überlebten. Zweimal bereits war ich in Hamburg bei den antifaschistischen Hafentagen und für den KFSR (Verein der Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936–1939) war ich mit meinem Opa in Moskau, wo wir eine Ausstellung im Moskauer Museum des Sieges eröffneten, indem der Beitrag der Sowjetunion zur Hilfe des Spanischen Bürgerkrieges 1936–1939 dargestellt und dokumentiert wurde. Mit diesen und anderen Aktivitäten bewarb ich mich in diesem Jahr für die Katalo-

nienreise »Zivilcourage 2016« nach Spanien, die ich dann vom 27. Juni bis 3. Juli 2016 antreten durfte. Das war für mich eine große Ehre, denn ich wurde aus vielen Bewerbern zusammen mit neun anderen jungen Menschen ausgewählt, um mit ihnen und Gesine Löttsch (MdB, DIE LINKE) in dieses Land zu reisen. In Spanien angekommen, besuchten wir am ersten Tag den Friedhof »Montjuic« in Barcelona, wo sich das Massengrab vieler Menschen befindet, die in der Franco-Zeit umkamen. Wir haben dort auch das Grab von Hans Beimler gereinigt und restauriert.

Am zweiten Tag fuhren wir zur französischen Gedenkstätte »Revesaltes«, in einem ehemaligen Internierungslager in Frankreich, wo viele Spanier und Spanienkämpfer der internationalen Brigaden Zuflucht fanden. Der dritte Tag galt dem Besuch einer Geburtsklinik in Elne, die von einer 25-jährigen Schweizerin 1939 zur Rettung vieler Frauen und Kinder errichtet wurde, denn schwangere Frauen konnten dort ihre Babys zur Welt bringen, nachdem sie Schreckliches als Flüchtlinge erlebt hatten und am Strand von Argelès monatelang unter katastro-

phalen Bedingungen ohne Wasser und Nahrung leben mussten. Wir gingen auch durch das begehbbare Walter-Benjamin-Memorial, das der Künstler Dani Karavan für den deutschen Philosophen errichtete. An einem weiteren Tag besichtigten wir einen Luftschutzbunker im Ort Llanca. Besonders beeindruckte mich der Gang durch die völlig zerstörte spanische Stadt Corbera de Ebro, die durch Luftangriffe zerstört wurde und in diesem Zustand heute noch als Mahnmal gilt.

Am letzten Tag waren wir in einem Ehrenhain für deutsche Interbrigadisten, wo wir ihnen zu Ehren weitere Gedenktafeln an den Bäumen anbrachten.

Für mich war diese Reise eine großartige Erfahrung und ich möchte mich bei allen Menschen bedanken, die mir diese Reise ermöglichten, besonders bei meinen Großeltern und Norbert Müller, MdB Felix Thier, Kreisvorsitzender DIE LINKE. TF Jordi Banque de Doz, KFSR Gesine Löttsch, MdB Annika Taschke, Büroleiterin von G. Löttsch.

Pascal Gumpel, Trebbin



Pascal Gumpel (7. von links) im Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In der Bildmitte (6. von links) die Bundestagsabgeordnete Dr. Gesine Löttsch.